

Jesús Santrich gehörte zum Oberkommando der FARC und zu ihrer Delegation bei den Friedensverhandlungen in Havanna. Er ist einer der ganz wenigen FARC-Chefs, der keinen Tarnnamen trug. Nun wird gegen ihn wegen der Verwicklung in ein Drogendelikt ermittelt.

SEMANA berichtet am 15.4.2018:

Schachmatt für Santrich

Der ehemalige Verhandlungsteilnehmer fiel einer filmreifen Aktion zum Opfer. Die Staatsanwaltschaft und die US-Drogenbehörde DEA verfügen über Beweise, die belegen sollen, dass Santrich an einer Verschwörung beteiligt war zur Lieferung von 10 Tonnen Kokain in die USA.

Alles deutet darauf hin, dass der 50 Jahre alte Santrich mehrere Jahre in einer Zelle in den USA verbringen könnte. Die Zusammenstellung der Beweismittel, welche die Behörden gefunden haben, besteht aus Tonaufnahmen, Fotos, Schriftstücken und Aussagen. „Nur in sehr wenigen Fällen gibt es eine so überzeugende Beweislage wie hier“, versicherte Generalstaatsanwalt Néstor Humberto Martínez.

Das Unheil für Santrich begann im Juni vorigen Jahres. Genau gesagt handelte es sich um einen Nebeneffekt der Untersuchungen der Staatsanwaltschaft gegen Marlon Marín, einen Neffen von Iván Márquez (ehem. Mitglied des Oberkommandos der FARC und Verhandlungsführer in Havanna, A.d.Ü.), der aus den Friedensvereinbarungen finanzielle Vorteile ziehen wollte. Abgehörte Telefonate ergaben, dass es zu einer Annäherung zwischen Marín und den Drogenbossen des Kartells von Sinaloa (wichtigstes mexikanisches Kartell, A.d.Ü.) gekommen war, mit dem Ziel des Verkaufs von 10 Tonnen Kokain. Im Vorfeld eines Treffens mit mexikanischen Emissären in Kolumbien, und der zuständige Staatsanwalt ordnete die Beschattung Maríns an. Zur großen Überraschung stellten die Agenten der Staatsanwaltschaft fest, dass andere verdeckte Ermittler bereits die Bewegungen der Mexikaner in Kolumbien beobachteten.

Der Generalstaatsanwalt tauschte Informationen mit der DEA der USA aus und stellte dabei fest, dass die DEA-Agenten schon von Mexiko aus den mexikanischen Emissären auf der Spur waren. Diese verlangten von Marín, ein direktes Treffen mit dem Mann zu arrangieren, der sein Chef im Schatten war. Und daraufhin begann der Neffe von Iván Márquez im vorigen Oktober mit Jesús Santrich zu kommunizieren.

Staatsanwaltschaft und DEA arbeiteten zusammen, und nach und nach dokumentierten sie die Verbindungen des Guerrilla-Veterans und Unterhändlers zu den Narcos aus Sinaloa. Ein Beweis dafür ist ein Bild, das Santrich zeichnete und am 2. November 2017 dem Chef des Kartells widmete mit der Unterschrift: „Für Don Rafa Caro mit Wertschätzung und der Hoffnung auf Frieden. Santrich“.

Im Untersuchungsbericht befinden sich auch Dutzende von Telefonmitschnitten. Mehrere davon dokumentieren Gespräche zwischen Marín und dem persönlichen Assistenten von Santrich, aber in einigen ist auch die eigene Stimme des Ex-Guerrilleros zu hören. Ein Telefonat fand am 8. Februar 2108 statt: Marín spricht mit dem Assistenten und dieser teilt ihm mit, die geplante Sitzung mit den Mexikanern könne nicht stattfinden, weil etwas Unvorhergesehenes passiert sei. Aber dann übernimmt Santrich das Telefon und stimmt zu, das Treffen im Morgengrauen abzuhalten, „aber nur, wenn auch du teilnimmst, denn allein treffe ich mich mit niemandem“, sagt er ihm.

Ferner haben die Behörden die Übergabe von 5 kg Drogen in einem Hotel in Bogotá dokumentiert. Die Täter brachten die Substanz in die Labors der Mexikaner, um die Reinheit festzustellen und daraufhin den Preis für 10 Tonnen festzulegen. Aber das entscheidende Treffen fand später statt im Haus von Santrich im Stadtteil Modelia im Osten von Bogotá. Der Ex-Guerrillero wusste nicht, dass unter den Gästen am Tisch ein Mitarbeiter der DEA war, der das gesamte Treffen per Kamera

festhielt. Bei dem Treffen wurde festgelegt, dass die Bezahlung in Miami erfolgen sollte und zwar an einen Emissär, der sich anhand eines markierten ausweisen sollte. Es ging um 15 Mio US \$, welche „die Familie“- also die Gruppe um Santrich- erhalten sollte für die Drogen, die im Kolumbien übergeben werden sollten.

Die Schlinge um den Ex-Guerrillero zog sich just in Florida zu. Wie bei dem Treffen vereinbart, wurden dort 5 Mio US \$ gezahlt als erste Rate. Auch diese Operation wurde von der DAE gefilmt. Ein danach aufgenommenes Telefonat diente dazu, Santrich davor zu warnen, was folgen sollte:“ Ich erhielt einen Anruf, da ist eine seltene Scheiße im Gang, nämlich deine Verhaftung, die zur Auslieferung führen soll“, sagt ihm jemand, der sich am Telefon Fabio nennt. Santrich fragt, wie sicher sich der Anrufer sei, wann das stattfinden solle und wer seine Informationsquelle sei, worauf dieser antwortet:“ Einer von der Polizei, aber warte, bis ich mich auf den neuesten Stand bringe“.

Diese Warnung alarmierte die Behörden und beschleunigte die Verhaftung des Ex-Guerrilleros. Dieser sitzt seit einer Woche im „Bunker“ (Hochsicherheitsgefängnis, A.d.Ü.), wo er in den Hungerstreik trat und entgegen der Beweislage darauf besteht, das Ganze sei ein Lügengeschicht. Der politische Wirbel, den seine Festnahme und wahrscheinliche Auslieferung an die USA auslösen, hat gerade erst begonnen.